

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Wochensubskription vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Abgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Wochensubskriptionen
H. Mann, Hauptredakteur, Leipzigerstr. 17.
G. König, Redakteur, Reichsstraße 10.
R. Dammberg, Schriftsetzer 67.

Exposition
Waisenhause-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 Sgr. 1/2.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.
Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Büreau.

N 70.

Mittwoch, den 24. März

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 22. März.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist auch in diesem Jahre in der hiesigen Haupt- und Residenzstadt und nach den vorliegenden telegraphischen Nachrichten auch in den meisten übrigen Städten des Deutschen Reiches festlich begangen worden. Allenfalls begrüßt das deutsche Volk den diesjährigen Allerhöchsten Geburtstag als einen willkommenen Anlaß, seinem Kaiser die Gefühle unwandelbarer Treue und Verehrung in herbster Weise darzubringen. In Folge Allerhöchster Bestimmung wurde die offizielle Feier des Tages, weil derselbe in die Charwoche fällt, bereits am Sonntag begangen. Bei dem Reichstagsler Festsitz in dem Bismarck fand an diesem Tage ein Diner für das diplomatische Corps statt, welchem außer dem Kaiserlichen Botschafter in Paris, Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst, die Directoren und ältesten Räte des Reichstagsler-Büros beizuhörten. Dem Loos auf Sr. Majestät den Kaiser und König brachte der großbritannische Botschafter, Lord Dufferin aus. Dem kaiserlichen Botschafter gab der Staatssecretär von Bismarck das Diner zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages. Sodann fanden in allen Ministerien die aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages üblichen Festsitz statt. Nachmittags 5 Uhr fand im Hotel de St. Petersburg das Festmahl des Herrenhauses und um dieselbe Zeit im Englischen Hause das des Hauses der Abgeordneten statt. Der Magistrat und die Stadtverordneten waren zum Diner in dem großen Saale des Rathshauses vereint. Die Offiziere sämtlicher in Berlin garnisontirenden Truppenteile hatten an verschiedenen Orten Festsitz veranstaltet; die Mannschaften waren in geeigneten Lokalen zu geselligen Vergnügungen versammelt. Auch in zahlreichen öffentlichen und privaten Gesellschaften, in Corporationen und Vereinen ist bereits am Sonntag der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs in erhebender und herzlicher Weise gefeiert worden.

Die geistliche Seite im kaiserlichen Palais verlief dem bekannten Programme gemäß sehr glänzend. Allseitig wurde mit besonderer Freude wahrgenommen, daß Seine Majestät der Kaiser sich sehr munter und mit gewohnter Spannkraft, die in nicht an das letzte Unwohlsein erinnerte, unter den Gästen bewegte. Unter Anderem nahm der Kaiser wiederholt Gelegenheit, verschiedenen Landtagsmitgliedern seine Vertheilung über den Gang der Arbeiten in beiden Häusern auszusprechen; gleichwohl war bis heute Mittag noch keine Bestimmung darüber getroffen, in welchem Umfang morgen am Geburtstage Sr. Majestät der Empfang der Deputationen stattfinden sollte, da die Vertheilung darüber weitere Vorarbeiten vorbehalten hatten.

Fürst Bismarck reist morgen oder Dienstag nach

seinen Gütern in Lauenburg, von wo er in acht bis zehn Tagen zurück erwartet wird. Seinen Geburtstag begabte der Fürst hier zu feiern. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem er seinen aufgebendern Urlaub antreten wird, steht noch nichts fest. Die Angabe, daß es beabsichtigt wäre, dem Fürsten den Titel eines Herzogs von Lauenburg zu verleihen, entbehrt, wie man von unrichtiger Seite berichtet, jedes thatsächlichen Anhaltes; mehr Begründung hat dagegen die Nachricht, daß die längst vorhandene Absicht, die Einweihung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie zu bewirken, endlich zur Ausführung kommen soll; indessen ist der Stand dieser Angelegenheit noch keineswegs danach angethan, die Endernung der erforderlichen Gesetzesvorlage für die nächste Zeit wahrscheinlich zu machen. Schwerlich dürfte es noch in dieser Landtagssession dazu kommen.

Der Landtag hat bei seinem Wiederzusammentritt nach Ostern fünf Wochen und drei Tage Verhandlungszeit bis zum Pfingstfest hin. In dieser Zeit sollen sämtliche großen Verwaltungsbereformgesetze das Plenum des Abgeordnetenhauses, so wie die Commissionen und das Plenum des Herrenhauses passiren. Es liegt auf der Hand, daß zur Fertigstellung dieses umfangreichen Materials die Session weit über Pfingsten hinaus, mindestens um drei Wochen verlängert werden muß, und es wird außerordentlich gefestigt sein, wenn das gesammte Plenum bis zum 12. Juni benützt ist.

Der Entwurf einer Vormundschaftsordnung nach dem Herrenhausbeschlusse kommt morgen für das Abgeordnetenhaus zur Vertheilung und wird den Mitgliedern in die Heimath nachgeschickt.

An unterrichteter Stelle wird die Nachricht einer hiesigen lithographirten Correspondenz, als stände in aller nächster Zeit die Einbringung eines Gesetzes über die geistlichen Orden und Congregationen zu erwarten, auf eine Verwechslung zurückgeführt, welche daraus entstanden sein mag, daß thatsächlich sehr umfassende Erhebungen auf diesem Gebiete angeordnet worden sind; von einer Verwechslung dieser Erhebungen zu gesetzgeberischen Maßnahmen ist indessen zur Zeit um so weniger die Rede gewesen, als die Frage, ob die Angelegenheit nicht vielmehr auf dem Gebiete der Reichsregierung als auf dem der Landesregierung zum Ausdruck zu bringen sei, noch immer in den maßgebenden Kreisen ventiliert wird. (Wie noch in den Verhandlungen des englischen Parlaments vom 18. März erwähnt worden, hat die englische Regierung auf Antrag Newbezates unter Anderem auch an die deutsche Regierung um sächsische Mittheilungen über das Klosterwesen gebeten, ein Ersuchen, welches vorläufig mit dem Hinweis auf die deutschen Einzelstaaten beantwortet worden war, dem aber doch vielleicht noch weitere Folge gegeben werden dürfte.)

Die Abfertigung, welche der Reichstagsler jüngst dem Abg. v. Gerlach erteilte, hat nicht ermangelt, in vorzugsweise konservativen Kreisen ein außerordentliches Aufsehen zu machen, zum Zeichen, daß der Feil gerade da getroffen hat, wozu er geschickt war. Diese Bemerkung beschränkt sich nicht auf Deutschland, sie greift auch über nach England. Dem Eindruck, den jene Bismarck'sche Rede gerade auf die öffentliche Meinung Englands gemacht hat, konnte sich aber selbst die „Times“ nicht entziehen, ohne Gefahr zu laufen, die Fühlung mit einer lebhaften Geistesströmung in England zu verlieren. So bespricht denn das Cityblatt in seiner Sonnabendnummer das Zusammentreffen zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Gerlach und citirt ausführlich des Ersteren Worte: „Welche Ansichten auch immer“ — schließt das Blatt — „über des Königs Kirchenpolitik herrschen mögen, Jedermann muß fühlen, daß Deutschland einen Redner und einen Staatsmann besitzt, und zwar einen, dessen Thaten und Worte gleich ihrer Leben werden. Wenn wir den Metallklang dieser Worte (aus der Rede Bismarck's in der Erwiderung auf Herrn v. Gerlach's Bemerkungen) mit den formlosen Ideen und den beirrtigen Reden so vieler Minister kontrastiren, können wir den Eindruck verstehen, welchen der Sprecher auf Deutschland ausübt.“

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe-Schillingfürst, hatte wiederholte Besprechungen mit dem Reichstagsler. Er wird einige Tage in Berlin bleiben und dann nach Paris zurückgehen.

Die Pariser „Union“ bespricht den deutschen Kulturkampf mit einer Exaltation, die selbst an einem französischen ultramontanen Blatte auffällig ist. Was uns daran interessiert, das ist die herliche internationale Uebereinstimmung der Pariser ultramontanen Zeitung mit den Reden des Centrums, einschließend des Hauptmannen v. Gerlach. Die schönen Seiten bezeugen sich in dem Vergleich des Fürsten Bismarck mit dem heidnischen Imperatoratum. Wir erwarten, wenn der Landtag wieder zusammentritt, nun auch dem zweiten Vergleich der „Union“ im Abgeordnetenhaus zu begegnen, nämlich mit Mafomet, dessen Devise „Glaube mir oder stirb“ die Lösung des Königs sei.

Ueber die Leitung des Religionsunterrichts in den katholischen Volksschulen hat der Kultusminister in einer Verfügung folgende Grundzüge angefaßt: Wenn die Provinzialregierungen den Geistlichen der Parochie, in welcher die betreffende Schule gelegen ist, als den Leiter des Religionsunterrichts ansehen, so liegt das für vorangehende gewöhnliche Verhältnisse in der Natur der Sache, insofern der Parochus in der Regel der nächst Berufene dazu sein wird. Der Staat beansprucht, was die Auswahl dazu geeigneter Persönlichkeiten anlangt, auch nach seiner gegenwärtigen Stellung zur Kirche, weder die Initiative noch die

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart von Georg von Dührren.

(Fortsetzung.)

Graf Mielcinski stand noch lange in Gedanken versunken, bevor er sich zu seiner Tochter begab. Er wußte, seine Worte hatten ihn an den Priester einen unversöhnlichen Feind geschaffen, doch er fürchtete ihn nicht, denn auch seine Waffen verkehrt waren und er selbst mit der ihm eigenen Offenheit und Klarheit zu Werke ging. Diese Männer sind es, dachte er, die Alles aufheben, das Volk auf seiner niedrigsten Stufe zu erhalten, in Dunkel und Unwissenheit, denn der Fortschritt schadet ihnen, das Licht der Aufklärung würde allzuviel Schatten hervorbringen in Leben und Treiben der Priester. So beherrschte sie das verblendete Volk und während sie ihm zurufen: deine Nationalität ist bedroht, man hat dir dein Vaterland geraubt und geraubt, man will dir auch deine Sprache nehmen, verfolgen sie dabei die Würde ihrer Kirche, weil sie wissen, daß jeder Schritt zu einer höheren Einsicht und Kultur, ein Schritt rückwärts ist für ihre Macht!

„D. Polen!“ — rief der Graf — „kannst du abschütteln allen Schmutz, der auf deinem Volk ruht, entwerdigen, als das fremde Joch, kannst du deinen Eilen einen festen Character geben und jene mächtige Energie mit hoher Geisteshaltung verbinden, die uns einst groß machte — deinem Volke den Sinn für Thätigkeit und treue Arbeit — dann wärest du werth sein, deine Schultern noch einmal mit dem königlichen Purpur zu schmücken, anstatt dich mit dem nutzlos verprögten Blute samischer Puffwiegler schmücklich zu befehlen. Warum wollen die Aeltern die Aufzucht des Reiches? — Um ein trübes, gesüßtes Leben zu führen! — Warum die Höfen? Weil keiner von ihnen sich für zu gering hält, die Königin zu tragen!“

„O Kirche!“ fuhr er fort, „wie hat Menschenwert und Menschenwitz dein heiliges Gebäude entstellt! dein Oberhaupt greift mit zitternder Hand nach den ewigen

Eigenschaften Gottes und nicht zufrieden mit dem Glanz der Erde, will er göttlichen Nimbus für sein weisses Haar und wirft die Brandfackel des Zweifels in den Schoß seiner Kirche! deine Priester — wie wenig werth des erhabenen Vorbildes ihres Herrn — geben dem Kaiser nicht, was der Kaiser's ist und unterminiren selbst den Boden auf dem sie stehen — deine Laien — ein Gemisch von Aberglauben und Unwissenheit!“

Eine Thräne des Mitleids fiel aus dem Auge dieses Mannes, der sich doch einen guten Rathsthen, einen treuen Sohn Polens nannte!

Am selben Tage schrieb der Probst an den Vater Balthus in P. um ihn zu warnen vor Jerzy, der ohne Zweifel den Ideen und Ansichten seines Daters nicht fremd geblieben sei und als Priester später großes Unheil anrichten könne. Er möge prüfen, ob der Knabe, frei von dem verderblichen Einfluß seines Verwandten, die blinde Ehrfurcht besitze, welche die Kirche verlange und vor Allem ob sein Wille ihn in Uebereinstimmung mit den Wünschen des alten Grafen zum geistlichen Amte bestimme? Er selber sei wohl Agnata im Waisenhause zu bereden suchen der Welt zu entgehen und den Schleiher zu nehmen. Er hoffe, bei ihrer ersten Richtung und dem ruhigen Character der Comtesse würde es ihm gelingen und dann beste keine Person zwischen dem bedeutenden Vermögen der Mielcinski und der heiligen Kirche.

Vater Balthus lächelte, als er dies Schreiben gelesen hatte, das einem seinen Diplomaten alle Ehre gemacht haben würde, doch lieber besand sich der Brief nicht in den rechten Händen; denn Vater Balthus barg unter der schwarzen Kutte ein ehrliches Herz ohne Falch.

In Beziehung auf seinen Glauben war er blind. Ohne zu fragen nahm er seine Lehren hin und pries sich glücklich, einer Religionsgemeinschaft angehörend, welche er als die Hüterin der Künste, die Mutter der Wissenschaften und die Wohlthäterin der Welt ansah.

Religiöse Maschinen waren blieben ihm fremd und er hätte nie Pläne geschmiedet, über den Göttern seiner Mitmenschen, aus deren Mitteln Klüster zu bauen.

So mit beschloß er, diesen Brief des hochwürdigen Probstes unberücksichtigt zu lassen, oder doch für seine Person nichts um Gelingen jener Pläne beizutragen. Würde Jerzy Priester, so glaubte er, seine Kirche habe einen Schatz an dem talentvollen, geistig hervorragenden Mitglied gewonnen und zweifelte nicht, daß ihn die höchsten geistlichen Ehrenstellen zu Theil werden würden. — Ueberdies war er der Reichthümer des jungen Mielcinski und es konnte ihm nicht wohl einer seiner Gedanken vorbeigehen bleiben.

Die Glocke im Parterre erklang und ein Diener meldete Frau von Narajin, welche bereubens nach Boguszin gefahren war und nun nach einem Monat kam, ihrem Entel die Mittheilungen zu machen, welche ihr Herz ihr eingab. Sie nähete sich ihm mit dem sehnsüchtigen Wunsch, diesem Knaben eine frohe Botschaft zu bringen und nachdem sie vom Vater Balthus die Erlaubnis empfangen, Jerzy zu sprechen, der gerade in der ihm verhofften deutschen Stunde saß, harrete sie seiner Ankunft entgegen.

Mühsam bezwang sie die Aufregung, die sich ihrer bemächtigte und schritt in dem Speichzimmer auf und nieder. Sie wollte dem Jüngling die Geschichte seiner Mutter treu erzählen, ihm offen sagen, daß sie eine Schuld zu sühnen und sich sehne, den Sohn ihrer unglücklichen Tochter an ihr Herz zu brücken.

Sie zweifelte nicht, Eindruck auf ihn zu machen und wenn er gerührt seine Großmutter umarmte, dann wollte sie ihr Recht in Anspruch nehmen und indem sie ihm die Ansicht auf die Hälfte ihrer Reichthümer eröffnete, aus seinem Munde die Zusage empfangen, dem Jerzy, zu dem sein Entel ihn bestimmt hatte, zu entsagen, sich einige Jahre nach Vollendung seiner Studien in fremden Ländern anzusehen und dann Bronkovo zu übernehmen. Seine Freude mußte grenzenlos sein über diesen Umfassung der Verhältnisse, die ihn zu einem Reichen aus einem Armen machten, die ihm, dem Verwaisten, eine Mutter gab.

Er trat ein. — Als Frau von Narajin seine schöne Gestalt, sein frisches Gesicht erblickte, dessen trotzige Augen sie nicht bemerkte, wurde ihr Herz warm und sie öffnete ihre Arme.

alleinige Bestimmung darüber. Das unabweisliche Recht des Staats aber, diesen Geistlichen, wie jede andere zur Leitung des Religionsunterrichtes deliquente Person aus geeigneten Gründen abzulehnen, soll damit nicht eingeschränkt werden. Es bleibt als Grundsatz bestehen, daß der Staat berufen ist, Personen, die nach seiner Einsicht für die Erziehung der Jugend gefährlich sind, von der Schule fern zu halten. An sich kann es nicht gemißbilligt werden, wenn Geistliche an der Leitung des katholischen Religionsunterrichtes zunächst nicht befehligt werden. Ein unbedingtes Recht auf diese Funktion haben sie indessen gegenüber dem Staate nicht, und es liegt genügender und gezielender Grund vor, sie von der Schule fern zu halten, wenn die politische und kirchenpolitische Haltung der Geistlichen zu den Zwecken des Staates, die derselbe mit der Erziehung der Jugend durch die Schule verfolgt, in Widerspruch tritt, diese Zwecke also gefährden können.

Die Reichsregierung hat die Vorschläge der spanischen Regierung in Bezug auf die Erziehung der Kustan-Alfaisie, namentlich die Einlegung einer Untersuchungskommission in Zarago, angenommen, verlangt jedoch eine vorherige Abschlagszahlung von 10,000 Thalern.

Die ultramontanen Blätter theilen jetzt den Wortlaut der Ansprache mit, welche der Papst anläßlich der neuesten Cardinal-Ernennungen im Consistorium vom 15. v. M. gehalten hat. Diese Ansprache hat nichts von den vielen Vorgängern voraus, nur vermisst man die Fülle von Salz und Pfeffer, die sonst zur Anwendung zu kommen pflegt. Deutschland und Italien erhalten die höchsten Bewürdigung, erstere auch wegen der Bismarck'schen Note über die Papstwahl. Die deutschen Bischöfe werden beehrt und der Papst „beseligt“ alles das, was sie gethan haben.

Ueber den Anlaß zu dem Pferdeausfuhrverbot in Deutschland geht der in Zarago erscheinenden „Anlandepost“ von unterrichteter Seite folgende Mittheilung zu: „Der eigentliche Grund des von der deutschen Reichsregierung erlassenen Pferdeausfuhrverbotes ist folgender: Alljährlich findet in Preußen eine Pferdeabzählung statt, und es wird abgemessen bei jedem einzelnen Thiere angegeben, zu welchem militärischen Gebrauche es als am geeignetsten angesehen wird. Bei der kürzlich vorgenommenen Zählung (Wahstung) stellte es sich nun heraus, daß in einzelnen Distrikten 300 bis 400 Pferde weniger als im vorigen Jahre zum militärischen Gebrauche vorhanden waren. Als es zur Kenntniß der Regierung kam, daß der Mangel dadurch entstanden sei, daß Pferde zu militärischen Zwecken nach Frankreich verkauft worden, ward die Ausfuhr sofort verboten.“

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Graf Arnim-Bohnenburg, hat zu dem Vorschlage des katholischen Bischofs Dr. Reintens, nach welchem der katholische Priester Peter Harnau auf der Seelherge der Altkatholiken zu Gotesberg und Hirschberg beauftragt und zugleich ermächtigt wird, auszufürsorge auch an allen anderen Orten der Provinz Schlesien bei den Altkatholiken geistliche Functionen vorzunehmen, auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1873 seine Zustimmung ertheilt.

Die Ministerien des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten erlassen in Betreff der Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen durch Circularschreiben an sämtliche Regierungen, Landdrosten und das kaiserliche Polizeipräsidium eine Abschrift der Polizeiverordnung der königlichen Regierung zu Magdeburg vom 6. Juni v. J., wonach vor Ausschabung des Fleisches des Fleischbeschauers das Schwein nicht zerlegt, das Fleisch desselben an Andere nicht überlassen und zum Genuße für Menschen nicht zubereitet werden darf, zur Kenntnißnahme und eventuellen Benutzung.

Der Anstifter und Gehülfe bei einem Hausfriedensbruche, ist nach einem Erkenntniß des Obergerichtsbals vom

24. Februar cr., nur dann als Mithäter zu bestrafen, wenn er, gleich dem Anderen, in den fremden Raum eingedrungen ist.

Wer schriftstellerische Werke, einzelne Hefte eines oder im Erscheinen befindlichen schriftstellerischen Werkes und sonstige Waaren ohne Bestellung an einen oder mehrere andere Orte außer seinem Wohnorte versendet, um diese Waare dorthin durch Andere für seine Rechnung verkaufen zu lassen, ohne einen Haussir-Gewerbeschein zu besitzen, ist nach einem Erkenntniß des Obergerichtsbals vom 23. Febr. cr. wegen Hausir-Gewerbesir-Verstoßung zu bestrafen. Dagegen bedarf Derselbe, welcher Subscribenten auf erscheinende Zeitschriften und Bücher aussuchen läßt, keines Haussir-Gewerbescheines.

Münster, 22. März. Das Gericht von der Verbannung des Herrn v. Wenz, Redacteur des „Westfälischen Merkur“, bestätigt sich nicht. Ob derselbe noch in Münster ist, ist nicht bekannt.

Leipzig, 22. März. Die heutige Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers begann mit einer Revue, welche sich Morgens durch die Straßen der Stadt bewegte. Sämmtliche öffentliche Gebäude und viele Privathäuser haben sich festlich geschmückt. Für heute Mittag große militärische Feiertagsmessen in Aussicht genommen. Heute Abend findet Illumination der öffentlichen Plätze und ein Festbanket im Schützenhause statt, das vom Kaiser der Stadt veranstaltet wird.

München, 22. März. Sr. Majestät der König hat Sr. Majestät dem deutschen Kaiser zu dessen hützigem Geburtstag auf telegraphischem Wege seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

München, 22. März. Der hiesige deutsche Kriegsbund hat gestern zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Fest veranstaltet, das einen sehr glänzenden Verlauf nahm. Der Landtagsabgeordnete Sepp brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die zahlreich versammelten Theilnehmer enthusiastisch einstimmt. Die Versammlung beschloß, ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser abzusenden.

Wien, 22. März. Die Wiener Blätter beschließen sich sehr eingehend mit dem von der spanischen Regierung gestellten Auslieferungsgesuchen in Bezug auf den Infanten Alfonso. Die „N. fr. Presse“ hebt aus dem Handwritten des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Juli v. J., welches auch an den Gesandten in Wien gerichtet war, folgenden Passus hervor:

„Der Graf Montecitorio von Guenca zu erwähnen, ist überflüssig. Man fängt und brant, bezaubt Privathäuser und öffentliche Gebäude, wirft Kranke aus den Fenstern auf die Straße, übert Unschuldige. Dies ist die Scene eines blutigen Dramas von zweitägiger Dauer. Man schlägt Alles nieder, man injulirt, und dies geschieht in Gegenwart einer Prinzessin, die als Gelebte Tod und Verzeiwung hatte. Nach diesen unerhörten Verbrechen erhalten wir Nachricht von einem noch viel Schrecklicheren: eine große Zahl unier er Gelangenen wird nachschicklich niedergebrennt — die Feder sträubt sich, die Gräueltaten wiederzugeben, und jedes spanische Herz fühlt die Schande, daß es Spanier waren, welche solches verübten. Ich kann Eure Excellenz versichern, daß das eben entworfen Bild nicht übertrieben ist. Ich zähle nur jene Ereignisse als Beispiele auf, über welche kein Zweifel obwaltet.“

Als Don Alfonso und Donna Blanca sich später in Binario aufstellten, wurde einer Frau, welche sich respectvolle Aeußerungen erlaubt hatte, folgende Strafe zuwiltirt: „Die Frau wird gefesselt durch alle Hauptstraßen geführt; hinter ihr her wird ihr Gatte schreiten, welcher der Frau fünfzig Hiebe zu versetzen hat; er wird diese Hiebe mit aller Kraft führen, da er im widrigen Falle süllirt wird. Nach Weinigung des Unmuges werden dem

Manne jene fünfzig Hiebe zurückerstattet, die er seiner Frau gegeben.“

Die Strafe wurde buchstäblich ausgeführt! Da an der Wahrheit dieses entsetzlichen Thatbestandes, der übrigens f. z. auch von einem großen Theil der europäischen Presse konstatiert wurde, nach seiner Aufnahme in ein antiques Altentück nicht zu zweifeln ist, so genügt wohl diese Erinnerung, um seinerzeit das Auslieferungsgesuchen der spanischen Regierung vollkommen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wie andrerseits diejenigen, welche jene Anordnung getroffen oder gebilligt haben, von jeder anständigen Gesellschaft angezusehen.

Am 22. März wurde in Venedig das Denkmal Daniele Manins, des Diktators von Venedig im Jahre 1848, enthüllt, und ist dieser Tag gewiß als der Jahrestag der Kapitulaton der österrichischen Besatzung von Venedig gegenüber Manin. Es ist nicht unbedeutend, daß dem Kaiser Franz Josef und seinen Rathgebern bei der schnellen Fassung des Entschlusses, Venedig zum Orte der Zusammenkunft mit Victor Emanuel zu wählen, diese Denkmals-Entthüllung, zu der große Vorbereitungen getroffen sind, unbedeutend war. Jedemfalls ist es höchst tendenziös und ungerath, wenn ein Theil der italienischen Presse aus der Wahl Venedigs zum Rendezvous ruf nach jener Entschlüsselung eine Belebigung Italiens heranzubemonstrieren sucht.

Venedig, 22. März. Die Entthüllung des Denkmals Daniele Manin hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Die Stadt war zu Ehren des Tages reich besetzt und die Geschäfte blieben geschlossen.

Berlinalles, 19. März. Die Minister sind in den Abschlüssen der Nationalversammlung über die Auflösung der Nationalversammlung wiederholt befragt worden und haben, indem sie auf die zahlreichen noch nicht erledigten Gesuchenwürfe hinweisen, geantwortet, daß dieselben vor der Auflösung zur Verabreichung gelangen müßten. Zugleich hätten die Minister erklärt, daß nur die Nationalversammlung selbst den Tag der Auflösung bestimmen könne; auch sei es geboten, nicht lange Zeit im Voraus den Tag der Auflösung festzusetzen, um nicht eine vorzeitige Wahlbewegung hervorzuufen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Dezas, sprach sich nachdrücklich in demselben Sinne aus, indem er namentlich hervorhob, daß das Ausland seine Blicke auf Frankreich gerichtet habe.

Berlinalles, 20. März. Die Nationalversammlung hat sich heute nach einer kurzen Sitzung bis zum 11. Mai verlagert.

Madrid, 19. März. Die Regierung löst in ihren Organen erklären, daß sie die Veröffentlichung der mit Cubera über Abschluß eines Conventio getroffenen Vereinbarung vollständig fern sehe. Die von Carlsten eventuell zuzuführenden Bedingungen seien übrigens dieselben, welche die Regierung f. z. unter ähnlichen Umständen den nächsten Provinzen bewilligt habe.

Barcelona, 21. März. General Martinez Campos ist, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, in Not eingezogen, nachdem er die Karlisten geschlagen und 300 Gefangene gemacht hatte.

Aus Halle und Umgegend.

— Seit gestern weiß Herr Professor Klopffleisch aus Jena hier, um das Museum der Alterthümer zum Zweck seiner Forschungen über den prähistorischen Menschen zu beschließen.

— Wir machen auf das heute beginnende Schauspiel des Herrn Weirauch, der vor längerem Jahren unser Publikum entzückte, das das Fräulein Spania aufmerksam.

— Am vierten Quartale des vergangenen Jahres sind auf dem Bureau des Staatsamtes 600 angeordnet: Geborenen 590, Gestorbenen 462 und Beschäftigten 128.

Aber Jerry trat einen Schritt zurück, als Scheue er ihre Verklärung. Er ahnte, weshalb sie kam und er rief ein Stolz seines ungebändigten Sinnes und das herbe Gefühl seiner Vermählung zu Hilfe gegen eine leise Stimme, die ihm von Mutterseite sprach, von einer Heimath, die er nie gekannt. Er hatte sich besonnen, ob er überhaupt in diese Unterredung willigen solle, doch er wollte klar sehen und Frau v. Karazin auch nicht einen Schatten der Hoffnung lassen, falls sie gekommen, in ihm ihren Entel zu begrüßen. Eine gewisse milde Freude überströmte sein Inneres — er wollte keine Verwandten, Niemand sollte ein Recht auf ihn haben und jedoch von den Banden gewöhnlicher Menschen, frei von jedem Einfluß, den die Welt Stimme des Blutes nennt, sah er seinen Weg plötzlich einsam, aber zum Ziele führend vor sich.

Und dieses Ziel? — Dieser Knabe mit der titanartigen Kraft, dem rühelosen Geist glaubte sich gefähigt gegen Schicksal und Menschen. Agnata liebte er einzig, er betete sie an, alle zärtliche Zuneigung seines reichen Vermögens strömte in diese eine Empfindung, diese Liebe war seine Größe und seine Schwäche zugleich. (Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

— Falsche Thalerhüde hannoverschen Gepräges sind in neuerer Zeit im Hamburg in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke, welche das Bildniß des Königs Georg und die Jahreszahl 1863 tragen sind aus einer stark mit Blei versetzten Metallmischung gefertigt und haben weder ein Wappenstein noch eine Umschrift auf dem Rande.

— Eine Berliner Sängerin, Fr. L., erhält vor drei Tagen ein Telegramm etwa folgenden Inhalts: Sie müssen morgen hier die Hofine singen? Honorar 100 Thaler. Erwarte Sie, Regisseur K.“ Der Unterzeichnete war mit Fr. L. früher eng befreundet und gehörte damals dem

Hoftheaterverbände in Dresden als Mitglied an. Sofort sendte die Sängerin das inhaltreichere Wort: „Komme!“ über den Dacht und rollt auf dem Schienweg am nächsten Tage nach dem nahen Elbflorenz. Fr. L. kam, sah in Dresden keinen Theatermann, erkannte und feste sich in eine Droschke. Ankunft beim Theater; auf dem Betel steht statt des erwarteten „Barbier“, ein Trauerspiel in 5 Akten. Neues Stücken! Fr. L. tritt in's Theater ein; Niemand empfängt, niemand grüßt sie. Stücken Nr. 3. Endlich naht der Intendant, der sie zu kennen scheint und der sie mit den Worten anredet: „Nun, verbrotes Fräulein, was führt sie nach Dresden?“ — Sprachlos Erstannten. — Nach einer Weile erholt sich das Fräulein: „Ihre ehrende Einladung heute Abend die Hofine zu singen.“ — „Wo?“ — „Hier.“ — „Wer hat Sie denn dazu eingeladen?“ — „Die Depesche.“ — Fr. L. entfaltete das inhaltsschwere Telegramm und reicht es mit der Wiene gekränkten Rechtsbewußtheits dem Intendanten hin. Dieser liest, lächelt und spricht: „Herr Regisseur K. war vor einem Jahre noch hier; heute weißt er in Hamburg und in dieser alten freien Reichsstadt erwartet man Sie auch heute. Sie haben übersehen, daß die Depesche nicht aus Dresden, sondern aus Hamburg kommt. Fr. L. war nach dieser Erklärung einer Ohnmacht nahe. Um das gemiedene Herz wieder anzufrischen und es über den Verlust der 100 Thaler zu trösten, sah sich Fr. L. die Schätze des grünen Gewölbes an. Hamburg erwartete die Berliner Hofine zurück.

Als Ertrag des persischen Injektopatens hat sich der wilde Rosmarin als äußerst empfehlenswert bewährt. Diese Pflanze tödtet sowohl in frischem, als getrocknetem Zustande Käse, Wägen, Fische, Motten, Speckfäher und deren Larven, die Maden von Fliegen und warischlich auch noch andere Insekten. Etwas von der aus wildem Rosmarin gezogenen Zinktur füllt, auf die Wunde gebracht, außerdem nicht nur in kürzester Zeit das unauflöbliche Juckn, sondern auch den Schmerz von Insektenstichen. Die

Pflanze verdient wegen dieser Eigenschaften die größte Beachtung. Sie ist der Wahrscheinlichkeit nach geeignet, das theure und oft veräufschte Insektenpulver vollkommen zu ersetzen. Am wirksamsten ist sie im grünen Zustande und in der Blüthe wo sie auch eingekammelt werden sollte.

— In Soachimsthal in Böhmen ist ein Grubenbrand ausgebrochen. Zwanzig durch den Qualm betäubte Bergleute wurden mit Lebensgefahr gerettet, zwei fanden den Tod.

— Wie oft ist schon durch die Presse das Publikum, insbesondere das auf dem platten Land wohnende, von den Betrügereien herumzughender Zigeunerbanden gewarnt worden und doch kehren immer noch Hülle wieder, in denen Landente, namentlich Frauen, das Opfer ihrer Unwissenheit und Leichtgläubigkeit werden. Dieser Tage kam eine Zigeunergesellschaft durch Marktleeberg bei Leipzig und es dauerte nicht lange, so fand sich eine Zigeunerin bei einer Gutbesizersfrau ein, um dieselbe von ihrer Krankheit zu befreien. Die Gutbesizersin ging richtig auf den Reim und ließ sich allerlei Holzerpofus von der Zigeunerin vormalchen, welche für ihre Wühmalung nicht einmal Entschädigung verlangte. Der hintere Vete kam nach. Als der Mann der Gutbesizersin nach Hause zurückkehrte und den Bergang erfuhr, wurde sofort das vorhandene Waargeld revidirt und es ergab sich daß 8 harte Silberthaler fehlten, welche nur die Zigeunerin mit fortgenommen haben konnte. Auf sofortige Anstöße bei der Gensdarmrie gelang es, die Bande im Umkreise zu Gschwiz einzugreifen und es wurde die betreffende Frau arretrirt. Nach rüthlich stellte sich heraus, daß sie auch in Döllitz ein ähnliches Künstlich ausgeführt hatte.

— Amerikanische Bettungen bestritten, daß ein Erbsohn zu Guadaluajara in Mexico, am 11. Februar Häuser und Kirchen beschändete. Zu gleicher Zeit fanden heilige Andenbrüche des Vulkanes Sedona statt. Die Erschöpfung dehnten sich bis San Cristobal aus, wo Häuser zerstört und mehrere Personen getödtet wurden.

Am 22. Vermittlung gegen 1/2 Liter extraktierte sich vor dem Gerichte des Neubaus der Wäckerstraße der 15jährige Wäckerlehrling Karl Wehe, angeblich weil er von seinem Meister wegen eines Selbstmordversuchs verfolgt wurde. Der Leichnam ist noch nicht gefunden.

Wittwands-Register der Stadt Halle.

Wittwands vom 22. März.
Eheschließungen: Der Handarbeiter W. C. Vandewe, (Hospitalplatz 10) und E. W. Ernst, (Lübengasse 5). Geboren: Dem Handarbeiter G. Schneider ein S., (Wagenerstraße 3). — Eine unehel. T., (Schützeng. 9). — Dem Fabrikarbeiter W. G. A. Dannenberg eine T., (Oberglaucha 23b). — Dem Roschländer G. R. M. Möbius ein S., (Töpferplan 2). — Dem Restaurateur C. G. W. Wendel ein S., (Wahngassestraße 8). — Dem Kaufmann G. A. Stolle ein S., (Königsstraße 2). — Dem Kaufmann S. Grunenberg eine T., (gr. Ulrichstraße 39).
Gestorben: Die Wittwe Elisabeth Nimenapp geb. Vogelstein, 69 J., 8. März 2. L., Altersschwäche, (Kinnstraße 10). — Des Handarbeiters W. Bennemann T. Bertha Minna Emilie, 4 J., 10. März 17. L., Lungentzündung, (Königsstr. 4). — Des Handarbeiters F. W. Schubert T. Friederike Luise Emma, 1 J., 8. L., Unterleibsentzündung, (Krausenerstraße 16). — Die Wittwe Maria Weßling geb. Voigt, 77 J., 1. März 5. L., Wasserhuf, (Sandberg 5/6). — Des Kaufmanns A. Kießewetter T. Marianne, 5. März 21. L., Krämpfe, (Merseburger Chaussee 11b). — Der Handarbeiter Friedrich Schardt, 53 J., 8. März 15. L., Nierenkrankentzündung, (alter Markt 18). — Die Wittve Christiane Dorothea Rothe geb. Hillbrecht, 90 J., 24. L., Altersschwäche, (alte Promenade 11). — Des Conditors D. Posiger Ehefr., D. S. geb. Leinung.

28 J. 7. März 1. L., Lungentuberculose, (Meißnerstr. 39). — Des Koppelwebers S. G. Brendel Wittwidenwider, Ida Anna 1. L., und Marie Emma, 2. L., Schwäche, (Gottesackerstraße 6). — Des Schuhmachers W. F. Ruchs T. Wilhelmine Erdmuth Emma, 6. L., Krämpfe, (alter Markt 30). — Des Wagenrennfers R. Wille T. Fanny Selma, 8. L., Krämpfe, (gr. Brauhausg. 16). — Der Handarbeiter Christoph Ernst Bößling, 69 J., 11. März 13. L., Pneumonie, (vor dem Geistthor 8).

Gallaische Producten-Börse vom 23. März.
Getreidegewichte netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 Kilo, in offener Haltung werden auch für feine Qualitäten höhere Preise bewilligt, 185—192 M., vereinigt höher, geringer 168—180 M.
Roggen 1000 Kilo, matt, ziemlich Angebot, 171—174 M.
Gerste 1000 Kilo, flau, schwieriges Angebot, Landgerste 174—177 M., keine u. Oberaltgerste 180—183 M.
Gerstemasz 50 Kilo, 15 1/2—14 M., nominell.
Hafer 1000 Kilo, 155—207 M.
Süßweizen 1000 Kilo ohne Handel.
Weizen, 1000 Kilo, 216—225 M.
Mais 1000 Kilo, 159 M. trockene Waare, feuchte u. defekte billiger.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 180 M., blaue 165 M.
Kleinanen, 50 Kilo, ohne Geschäft, Caperfette 24 M., Sämmel 50 Kilo, 40 1/2—42 M., zu neieren.
Dollarten 1000 Kilo, ohne Handel.
Stärke 50 Kilo, 23 1/2 M. gelblich, Vorräthe fast gedummt, Stubenstärke höher bezahlt.
Spiritus 1000 Liter, pEt. loco höher, Kartoffel, 58,30, Rüben- ohne Angebot.
Preßöl, 1 Kilo, —
Nußöl 50 Kilo, 27 M. fest.
Prima Solaröl 50 Kilo, bei lebhaftem Geschäft, guter Abzug.
Korrosion, bestes, 50 Kilo, —
Schwefel 50 Kilo, —
Nußkuchen 50 Kilo, —
Rübennacke 50 Kilo, —
Pflaumen 50 Kilo, —
Kirchen 50 Kilo, —

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise, 21—22 M. angeboten, Brenn geschäft.
Leinwand 80 Kilo, 8 1/2—9 M. hiesige Mäntel, auswärtige 8 1/2—5 1/2 M.
Futterheu 50 Kilo 8 M.
Kleie 50 Kilo, Magener, 7 M., Weizenrieselfe 6 1/2 M., Schafeln 5—5 1/2 M., auswärtige Sorten je nach Qualität.
Getr., 50 Kilo, 6—7 M.
Stroh, 50 Kilo, 2—2 1/2 M.
Malkim, 50 Kilo, 6 M. maap.

D.-V. Mittwoch 7 1/2 Uhr Übung.
Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Mittwoch u. Sonnabend Ab. von 7—8 Uhr geöffnet.

Abgang

Abgang	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 1/2	9 1/2	12 1/2	4 1/2	...	...	...	...
Magdeburg	6 1/2	10 1/2	13 1/2	5 1/2	...	...	...	...
Nord-Cassel	6	9 1/2	12	4 1/2	...	...	...	...
Soran	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	5 1/2	9 1/2	12 1/2	4 1/2	...	...	...	...
Berlin	4 1/2	8 1/2	11 1/2	3 1/2	...	...	...	...
Köln	6 1/2	10 1/2	13 1/2	5 1/2	...	...	...	...

Ankunft

Ankunft	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	6 1/2	10 1/2	13 1/2	5 1/2	...	...	...	...
Magdeburg	5 1/2	9 1/2	12 1/2	4 1/2	...	...	...	...
Nord-Cassel	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran	...	...	...	...	...	...	...	...
Thüringen	4 1/2	8 1/2	11 1/2	3 1/2	...	...	...	...
Berlin	4 1/2	8 1/2	11 1/2	3 1/2	...	...	...	...
Köln	...	...	...	...	...	...	...	...

Eisenbahn-Coursbuch Nr. 2. (März.)
in der Expedition des Tageblattes, sowie in allen Buchhandlungen, à Exemplar 50 Pfg., im Abonnement für circa 6 Nummern pro Jahr 2 Mark (20 Sgr.)

Die Annahmestelle von Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich **in Halle a/S., Rudolf Mosse.** Brüderstrasse 14, 1 Tr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 2. Mai 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der Wohnungszugung zum 11. Quartale 1875 bei kleinen Wohnungen am 1. April, bei mittleren Wohnungen am 2. April und bei größeren Wohnungen am 3. April Abends beendet sein muß.
Halle a/S., den 20. März 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein alter Blüthstoppich ist in der Nacht zum 20. d. Mts. einem verachteten Di. be abgenommen worden und liegt in meinem Bureau zur Ansicht bereit.
Halle, den 21. März 1875.
Der Staatsanwalt.

Buchbinder-Gehülfen

Ein alter Blüthstoppich ist in der Nacht zum 20. d. Mts. einem verachteten Di. be abgenommen worden und liegt in meinem Bureau zur Ansicht bereit.
Halle, den 21. März 1875.
Der Staatsanwalt.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Eisenhandlung suche ich 1. April einen jungen Mann, möglichst Sohn hiesiger Eltern, als Lehrling.
Theodor Wichter.

1. Lehrling gegen Kostgeld

suche für meine Dampfmöbeler.
E. O. Bürger, gr. Steinstraße 14.

Ein lediger Hausknecht

von auswärts wird gesucht für ein Raumanns-Geschäft.
Halle, den 21. März 1875.
Frau Winneweiß.

Ich suche zum 1. oder 15. April c. eine Jungfer

welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Franz von Krosigk, Kutenstraße 7.

Mehr. Haus- u. Kindermdch.

begehrt. Von Hof. u. 1. April sucht Frau Herrmann, Spitze 12.

Mädchen gesucht

Mädchen gesucht Mühlgasse 4, 1. Mädchen gesucht Schüttershof 12.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit findet noch zum 1. April einen guten Dienst.
gr. Märkerstraße 26, 2. Tr.

Ein in der Küche gut erfahrendes Mädchen

wird für eine stille Familie Hof. od. 1. April nach auswärts gesucht.
große Schloßgasse 3.

Offene Stellen f. Köchinnen, Haus- u. Kindermdchen

u. a. hier bei hoch. Hof. Hof. u. 1. p. Köch. Frau Scholle, Rantischstraße 22.

Ein herrschaftl. Diener u. junge Kellerer

sindben angenehme Stellen, Burghen vom Lande wünschigen Stellen, mehrere recht ordentl. Mädchen von auswärts wünschigen. 1. April Stellen durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein in der Küche erfahrendes Mädchen

wird zum 1. April nach Frankfurt am Main in einem sehr angenehmen Hause für hohen Lohn gewünscht. Nähere Auskunft bei Wilhelm Salum.

Kräftige Formerlehrlinge

werden noch eingestellt
E. Leutert, Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Gleichenstein bei Halle a. S.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Attesten zum 1. April gesucht. Zu erfragen Sommergasse 3, I.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung eines Kindes für Nachmittags gesucht
Wühlgraben 1, I, v. b. Steintor.

Aufwartung gesucht. Näheres alter Markt 14.

Ein Mädchen zum Tragen und Fahren eines Leiges wird für einige Stunden des Tages gesucht II. Dreimstrasse 4.

Für ein Wündel ein tüchtiger Schlossermeister gesucht Fiedler, gr. Brauhausg. 18.

Ein gewandter Burfche, 15 Jahre alt, vom Lande, sucht sofort oder später als Aufwärter oder desgleichen eine Stelle. Zu erfragen Rantische Straße 14, 2. Tr.

Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren wünscht bei einer vornehmen Herrschaft noch bis 1. April Stellung. Näheres II. Brauhausgasse 15, II.

Mehrere Mädchen mit guten Attesten such. St. durch Frau Wüthler, Kuttelforte 5.

Ein tüchtiges Mädchen sucht zum 1. April Dienst. Näheres gr. Steinstraße 65, im Laden.

Ein junges Mädchen vom Lande wünscht leichten Dienst. Näheres Fleischerstraße 3.

Leipziger Strasse 18

ist der von Hrn. Gebr. Frank bisher innegehabte Laden und gr. Geschäftslocal vom 1. Octbr., desgl. die Bel-Etage mit 6 Stuben, Saal und Wirtschaftsraum vom 1. Octbr. auf mehrere Jahre anderweitig zu vermieten; desgl. die II. Etage von 6 Stuben, Saal und Wirtschaftsraum vom 1. Octbr. event. 1. Juli an zu vermieten.
Dr. Stephan.

Eine herrschaftliche Wohnung,

Mietpreis 300 M., ist zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Wo? fragen (5407 b)

Fauststein & Vogler,

Leipzigerstraße 102.
Wohnung von 2 Stuben, K., K. u. Zub. noch zu vermieten Mühlgweg 26 a.

Mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Gas- u. Wasserleitung, mit Garten u. Vorgärten zu vermieten von

E. Löwendahl, Geistthor 6 o.

Die größere Hälfte des herrschaftlichen Parterrelogis Königsstraße 7, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Kellerraum, Corridor und 2 Piecen im Courterrain ist vom 1. October 1875 ab zu vermieten.

Mühlgweg 22 ist die Bel-Etage sofort zu vermieten.

Ein Laden in lebhafter Lage ist mit Ges. schäft per 1. Juli oder später zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine herrsch. Wohnung in annehm. Lage preisw. per 1. April zu bez. Markt 17.

Möbl. Stube u. K. an 1 od. 2 Herren sofort zu vermieten Bahngassestraße 8, I.

Steinweg 46, I.

nah am Waisenhaus, ist eine gut möbl. Stube u. Schlafstube an 1 oder 2 Herren zum 1. April zu vermieten.

Werkstatt zu vermieten Langegasse 5 b.

St., K., R. Reisstraße 50, Mische pränt. (40 M.) Zu erfragen Karlsstraße 12.

Wohnung zu 38 M. 1. April, eine desgl. 1. Juli zu vermieten Schmerstraße 15.

Für möbl. Stube ist sofort oder 1. April zu vermieten Klemmerstraße 10, III r.

Wegen Verziehung eines Beamten ist vom 1. April ab noch ein kleines freundlich möbl. Parterre-Zimmer abzugeben

Klemmerstraße 15, part. links.

Möbl. Stube Fleischerstraße 3.

Für möbl. Zimmer mit Kab. und gutem Pianoforte zu vermiehen Fleischerstr. 41, II.

Möbl. Stube u. K. verm. Frandensstr. 7, II.

St. u. K. an einj. Leute bis 1. April zu vermieten an der Halle 15.

Eine kleine möbl. Stube zu vermieten

Möbl. St. u. K. verm. Grafsweg 4.

Möbl. Stube und Kammer alter Markt 9.

Möbl. Stube u. Kammer K. Sandberg 7.

Möbl. Stube Schüttershof 10.

Anst. Schlafstellen m. K. Dalgasse 6.

Anst. Schlafstellen Zapfenstraße 20, II.

Anst. Schlafstellen gr. Brauhausg. 28, I.

Anst. Schlafstellen Steinweg 4.

Eine Wohnung zu 50—90 M. wird zum 1. April pränumerando zu mieten gesucht. Näheres Oberglaucha Nr. 4 bei Neumann.

Gesucht freundl. Wohnung per 1. Juli im Preis von ungef. 100 M. für 2 einzelne Damen. Abz. abzugeben im Wertherr'schen Laden am Markt.

Eine ruhige Familie sucht zum 1. Juli c. Wohnung zu 60—70 M. Offerten unter K. R. 14 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hallescher Turn-Verein.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Bathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Kinderwagen und Wagengestelle

en gros und en detail

empfehlen **Gustav Reiling.**

Ein noch gutes Sortiment in **weissen Gardinen** und **Rouleauxstoffen** empfehlen als ganz besonders preiswerth **Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.**

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Spiralboden sowie dazu passende Matratzen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen (B. 6454.)

Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60.

Preis-Courant

für **Böhmische Braunkohlen von J. Triest.**

	Gr. 200	ab Feblig.	ab Bahnhof Halle a/S.	franco Haus	pr. im.	bei Entnahme von 20 Ctr. an.
Stückfohle	45	145	160	160	160	160
Mittelfohle	37,50	137,50	154	154	154	154
Kurzfohle	19,50	118	130	130	130	130

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in beliebig geschlagenen Längen, offeriren billig **Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

Jeder Husten

wird durch meine **Katarrhröden** schnell geheilt. Diese sind in Dose, à 3 Sgr. stets vorräthig in der Conditorei von **F. David** in Halle a/S.

Ambalema-Regalia-Cigarren à Stück 4 Pf. bei **C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Gebr. Java-Coffee, rein schmeckend, à 16 Sgr., empfiehlt **Otto Thieme.**

Große, harte, saure Gurken, Pfefferkuchen, sehr schön im Geschmack, Gebirgs-Preißelbeeren, à 1/2 Sgr. do. mit Zucker, à 1/2 Sgr. Feine Messina-Apfelkuchen, à 1/2 Sgr. Gänsefüßleisch, à 1/2 Sgr. und 5 Sgr. bei **G. Friedrich, Bärgasse 10, am Markt.**

Milchhandlung, Täglich frische Milch u. gute saure Sahne. Bärgasse am Markt.

Von jetzt jeden **Wochennacht** stehe ich mit m. Sorten Käse, billig, besten **Nieder. Sahne Käse, à 1/2 Sgr.** empfiehlt **F. Vohs.**

Oberöblinger Briquetts (Dittlie), sowie **Versehen-Weizenkieser Preßkieser** liefere zum **allerbilligsten Sommerpreis.** Händler und größere Abnehmer erhalten den **Sommer-Grubenpreis.** **Carl Martini, Taubengasse 3.**

Große Auction.

Mittwoch den 24. März Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **gr. Wallstraße 1** wegen Umzug, bestehend in **mahagoni u. birsenen Mobilien**, als:

1 mah. Schreib- und 3 desgl. Kleider- u. Büchschreibe, 1 Chaiselong, 4 Sophas, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschisch mit Marmorplatte, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 1 Kleider- und ein Küchenschrank, 1 Partie gute Federbetten, Bettwäsche, Küchengeräthe. Ferner: Delgemälde, 1 Partie Roth- und Weißweine, Champagner, Selterswasser, Branjelimonade u. dgl. m. **J. H. Brandt.**

2 gebrauchte Bettstellen sind zu verkaufen **Merkeburgerstr. 16, 1 Tr., rechts.** Eine fast neue **Gitarre** für 2 Fenster ist wegen Umzug billig zu verkaufen **Wörklinger 7, 2 Tr.**

Ein zweispänniger, breitreifiger **Kohlenwagen** steht billig zu verkaufen **Ludwigstr. 6, bei Ferd. Brümme.**

30-48,000 Mark Anstaltsgeber, im Ganzen oder getheilt, hat sofort anzukündigen **Die Königliche Universitäts-Kasse.**

Auction.

Sonnabend den 27. März cr. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Leipzigerplatz 3** für fremde Rechnung 200 Ctr. **Kotzweih (Weizengrieskleie)** gegen gleich baare Zahlung. **W. Elster, Auct.-Commissar.**

Ein mittl. gut verzinsbares **Haus** zu verkaufen. Zu erfragen **Gartengasse 6.** **Sophia** verkauft **Magdeburgerstr. 30.** **Glaserwerkzeug und Schleifstein** zu verkaufen **Dverglaucha 34.**

Eine fast neue **Singer Nähmaschine**, sowie ganz neue **Anstaltungs-Bettwäsche** sofort zu verkaufen **Rapierstraße 20, II.** Einen **birsenen Kleidersecretair** verkauft billig **Gangegasse 28.**

Ein **f. Schwein** verl. **Belngärten 8.** Ein großer und 2 kleine **Hunde** sind billig zu verkaufen **Ackerstr. 1, part.** 2 **Fahren Bruchsteine** billig zu verkaufen **Wittlichstr. 12i.**

Ein **Handrollwagen**, ein **Lebentisch**, ein **Weinregal** zu verkaufen bei **C. Müller.** Neues rohes **Maculatur** in Folio und Quart ist buch-, ries- und centnerweise billig zu haben **Grafweg 18, 2 Tr.**

5000-6000 Thlr. zur zweiten Hypothek hinter **8000 Thl. Anstaltsgeber** werden auf ein neues Hausgrundstück hier, innerhalb der **Feuer-Vericherungsummen** gesucht. **Göding, Justizrath.**

Ein **Decimalwaage**, 5 Ctr. **Tragkraft**, zu kaufen gesucht **Taubgasse 1.**

Nach beendeten Unterrichte bei **Herrn Kapellmeister Heinicke** in Leipzig bin ich bereit, gewissenhafte Anleitung zu **gediegenem Clavierpiel** zu geben. **Anna Böhme, große Steinstraße 64, 2 Treppen.**

Eine Dame wünscht **Kindern** sowie erwachsenen Damen in allen Handarbeiten und **Wäschenmädchen** Unterricht zu erteilen. Auch werden **baselbst alle Arbeiten in Wäschenmädchen und Säulen** sauber besorgt. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Sollten **haderlose Leute** gesonnen sein, einen hübschen Knaben, nicht zu jung, für ihr eigenes **Kind** anzunehmen, bittet man, ihre werthe **Adresse** unter **S. B.** in der **Erpedition d. Bl.** niederzulegen.

Eine **Gilbinderin** mit neuflüßerner **Kopfe** verloren gegangen. Der **eheliche Finder** wird gebeten, dieselbe gegen **Belohnung** an den **Wartknecht Hansch, Leipzigerstr. 6** abzugeben.

Ausgezeichnete **Kieler Fettbücklinge** u. **Sproten** empfiehlt täglich frisch **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

Robert Somburg, Bürstenmachermstr., Domgasse 4, empfiehlt seine selbstgefertigten **Bürsten- und Pinsel-Waaren** zu den **billigsten Preisen.** **Strassen-Pisavabeesen** empfiehlt **W. Somburg.**

Geistliches Concert

am **Charfreitag 1875** Nachmittags 5 Uhr in der **Marktkirche.** Programm: 1) **Stabat mater** für Soli, Chor, Streichinstr. u. Orgel v. **Emanuel d'Astorga.** 2) **Die sieben Worte Christi am Kreuz** für 5 Solostimmen, Chor, Streichinstr. u. Orgel v. **Heinrich Schütz 1685-1672**, bearbeitet v. **C. Riedel.** Billets sind zu haben in den **Handlungen** der Herren **Schrödel & Simon, Karmrodt u. Fr. Arnold** am Markt. — Nummerirte Plätze à 15 Sgr., nicht nummerirte zum **Schiff der Kirche** à 10 Sgr., zu den **Emporen** 7 1/2 Sgr., Texte à 1 Sgr. **C. A. Hassler.**

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befinden sich jetzt **Marienstraße Nr. 2**, sogenannte **Gottesacker-** resp. **Degenkolbe'sche** Breite. **Carl Blofeld.**

Die **Musikalienhandlung** von **C. H. Herrmann, Barfüßnerg. 6**, hält sich als die hier **billigste** bestens empfohlen. **Neue Musikalien** mit höchstem **Rabatt.**

Stadt-Theater.

Die diesjährige **Opernsaison** beginnt mit dem **28. März** und endet am **2. Mai 1875.** Es werden

ca. 30 Opern in dieser Zeit

zur **Aufführung** gelangen u. habe ich ein **Opernabonnement** zu **ermäßigten Preisen** eingerichtet, mit welchem für die **Abonnenten**, aber nur für diese, die **Bequemlichkeit** verbunden ist, daß **denselben** die **gewünschten Plätze** jeden **Tag bis 10 Uhr Morgens** reservirt bleiben.

Engagirt ist das bewährte **Opern-Ensemble** des **Augsburger Stadttheaters.**

Preise der Abonnements, welche nur von **Mittwoch den 24. bis incl. Sonnabend den 27. März** ausbezahlt werden:

Ein **Abonnement**, (15 Billets) gültig bei 20 **Abonnements-Vorstellungen** zum **Balcon** 22 **Mar. 50 Rthl.** zum **Parquet** und den **Parquetlogen** 18 75 zum **I. Rang, Mittel- und I. Parquetloge** 15

Zu recht **günstigem Abonnement** ladet **hochachtungsvoll** ein **Hermann Haberstroh.**

Mechanisches Figuren-Theater im Brockenhaus. **Mittwoch den 24. März.** **Hans, der lustige Kesselflicker.** Lustspiel in 2 Acten. **Hierauf** folgt ein **Kunfballlet** mit **Metamorphosen.** Zum **Schluss** ein **Transparent.** Erste **Vorstellung** **Anfang 5 Uhr, zweite 8 Uhr.**

Ein **Bisam-Pelztragen** ist am **Montag** **Abend** in der **gr. Ulrichstr.** verl. **gegangen.** Bitte **selbigen** gegen **gute Belohn.** abzugeben **gr. Ulrichstr. 52, 5, 1, II.**

Eine **deutsche Fahne**, ca. **10 Meter** lang, am **Stabe** durchgehoben, durch den **Wind** einfliegen. **Wiederbringer** angemessene **Belohnung.** **Dehwigstr. 6.**

Einen **Bisampelztragen** gefunden. **Abzuholen** **Jedermann**, **weilner** **Frau** auf **meinen Namen** zu **borgen**, da ich **keine Zahlung** leisten. **Edward Schneider, Maurer.**

Bitte kommen Sie! **Mutter** **fränkl.**

Omnibusfahrt zwischen **Querfurt** und **Ober-Nöbblingen** (**Bahnhof**). **Vom 22. März** an **täglich** regelmäßig **3 mal** **Omnibusfahrt** von **Querfurt** nach **Nöbblingen** und **zurück.** **Abfahrt** von **Querfurt** nach **Nöbblingen**:

1. **Abgan** früh 7 1/2 Uhr, 2. **Abgan** **Vormittags** 10 Uhr, 3. **Abgan** **Abends** 7 1/2 Uhr. **Abfahrt** von **Nöbblingen** nach **Querfurt**:

1. **Abgan** früh 7 Uhr, 2. **Abgan** **Nachmittags** 3 Uhr, 3. **Abgan** **Abends** 7 1/2 Uhr. **Querfurt**, **den 18. März 1875.** **Boy, Haberland & Opel.** [H. 5,387b.]

Geschäfts-Verlegung. Meine **Wohnung**, sowie das **Berliner** **Speziallager** befinden sich von **heute** ab **Brüderstraße 16.** **C. Heyn.**

Stadt-Theater. **Mittwoch den 24. März 1875.** Mit **ausgegebenem** **Abonnement.** **Zweites** **Gastspiel** des **Komikers Herrn A. Weirauch** und der **Soubrette** **Fräul. Theodora Spann** von **Friedrich-Wilhelmstädt'schen** **Theater** in **Berlin.** **Berliner Droschkenkutscher.** Große **Pöste** mit **Belang** u. **Tanz** in **3 Acten** und **7 Bildern** von **H. Weirauch.** **Musik** von **H. Hauptner.** **August** — **Herr A. Weirauch.** **Eva** — **Fräul. Th. Spann.** **Opernpreise.**

Restauration **zum „Feldschlösschen“.** **Neues** **franz. Billard.** (H. 5,398b.) **Franz Schiltde.**

Lüderitz's Berg. **Mittwoch** **Gesellschaftstag.**

Kassier **der Saale** **bei Trotha.** **22. März** **Abds.** **am** **Unterr.** **1 M. 40 C.** **23. März** **Morgs.** **am** **Unterr.** **1 M. 36 C.**